

Ambrosia:

Das aufrechte Traubenkraut (Ambrosia artemisiifolia) breitet sich immer mehr in der Schweiz aus. Sie ist in gewissen Kulturen ein problematisches Unkraut, wird aber vor allem dem Menschen gefährlich, da ihr Pollen bei empfindlichen Personen schwere Allergien auslöst.

Verbreitung vor allem durch den Menschen

Ambrosia-Samen breiten sich hauptsächlich durch den Menschen aus. Sie haften in den Rillen von Autopneus oder an Erntemaschinen. Sie können auch beim Transport von Erde und Kies verschleppt werden. Auch in Vogelfutter kommen Ambrosiasamen vor; diese keimen oft bei Wohnungen, unter den Vogelhäuschen.

Folgen für die menschliche Gesundheit

Ambrosia ist mehr ein Problem für die menschliche Gesundheit als für die Landwirtschaft.

Während der Blütezeit kann der vom Wind verbreitete Pollen Nasenschleimhautentzündungen, Asthma, Hautreizungen und Lebensmittelallergien auslösen. Der direkte Hautkontakt mit den Blütenständen ist auch eine Ursache für Haut- und Atmungsallergien. In Frankreich und in Italien schätzt man, dass die von dieser Pflanze verursachten Gesundheitskosten (Arztbesuche, Impfungen, Medikamente, Spitalaufenthalte usw.) zurzeit eine Million Euro im Jahr übersteigen. In Genf wird der Grenzwert von 5 Pollen pro Kubikmeter Luft bereits während zwei Wochen im Jahr erreicht.

In den Kulturen

Ambrosia entwickelt sich in den Frühlingskulturen und nach der Ernte von Frühgetreide. Sie besetzt vor allem Sonnenblumen- und Sojafelder, denn die Herbizide, die in diesen Kulturen verwendet werden, bekämpfen die Pflanze nicht genügend. Wenn die Böden nach der Ernte un bebaut bleiben, kann sie keimen, blühen und im Herbst reifen, bevor die nächste Kultur angepflanzt wird. Um ihre Verbreitung in den Kulturen zu bremsen, muss man sie durch Ausjäten, mit besonderen Herbiziden (siehe technisches Merkblatt der SRVA) bekämpfen oder sie vor der Blüte mähen.

Im Wallis

Ambrosia ist in den Walliser Kulturen noch wenig verbreitet (einige Fälle wurden im Chablais beobachtet). Hingegen werden regelmässig isolierte Vorkommen, die von Vogelfutterpackungen stammen, gemeldet und zerstört:

2003: vier Vorkommen in Gärten in Saxon, Mayens de Riddes, Nax und Vaas.

2004: zwei weitere Vorkommen in Siders, Vaas und eine Einzelpflanze in Vercorin.

2005: nach der Veröffentlichung von Artikeln in der Presse wurden 14 Fälle gemeldet, von denen sich 7 als Ambrosia erwiesen (Vernayaz, Chemin-Dessous, Charrat, Pont de la Morge, Savièse, Bramois und Vaas).

Jedes entdeckte Ambrosiavorkommen im Wallis muss dem Amt für Agro-Ökologie, Postfach 437, 1951 Sitten, 027 606 76 00 gemeldet werden. Die Mitteilung kann auch an die Gemeinde erfolgen. Sie wird das Vorkommnis weitermelden.

Wenn man sie einmal identifiziert hat, muss Ambrosia **unbedingt zerstört werden, bevor sie Samen bildet**. Bei isolierten Vorkommen können die Pflanzen ausgerissen werden, wobei man zur Vorsicht Handschuhe verwenden sollte, wenn die Blüte begonnen hat. Um jedes Verbreitungsrisiko auszuschliessen, dürfen die ausgerissenen Pflanzen nicht auf den Kompost geworfen werden, sondern müssen mit den Haushaltsabfällen entsorgt werden. Da Ambrosia keine Konkurrenz mag, ist es wichtig, dass eine allfällige Wiederbesetzung der durch das Ausreissen frei gewordenen Fläche verhindert wird, indem man andere Pflanzensorten säht oder ansetzt.



Vorkommen

Ambrosia ist eine einjährige Pflanze und stammt aus Nordamerika. Sie wird seit den 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts in der Schweiz beobachtet. Aber erst in jüngster Vergangenheit breitet sich Ambrosia rasant aus: vom Rhonetal nach Genf und von der Po-Ebene ins Tessin. In diesen Grenzgebieten besetzt sie Kulturen, Brachland und Autobahnränder. In anderen Gegenden wurden bis jetzt nur einzelne Vorkommen, insbesondere in Gärten oder auf unbebautem Land, gemeldet.

Eigenschaften der Pflanze

Ambrosia keimt im Frühjahr und im Sommer. Die ausgewachsenen Pflanzen können bis zu 1 Meter gross werden. Ihre gegenständigen, feingliedrigen Blätter sind schmal und auf beiden Seiten grün. Ihre ährenförmig aufstehenden bleichgrünen Blüten erscheinen von Juli bis Oktober. Der Pollen ist sehr allergen; schon in kleinen Mengen kann er bei empfindlichen Personen zu einer allergischen Reaktion führen. Eine einzige Pflanze kann bis zu 60 000 Samen produzieren, die mehr als 40 Jahre im Boden überleben können.



Ambrosia wird manchmal mit dem Beifuss oder seltener mit dem weissen Gänsefuss (ungegliederte Blätter) oder gewissen Zierpflanzen verwechselt.

Das Foto zeigt den Unterschied zwischen der Unterseite eines Ambrosiablatts (links) und derjenigen eines Beifusses (rechts); Letzteres ist gräulicher und behaarter.

Der Netzauftritt <http://sea.ne.ch/neophytambel.htm>, von der die Fotos stammen, bietet eine wertvolle Hilfe, um Ambrosia in verschiedenen Entwicklungsstadien zu erkennen. Im Zweifelsfall kann man auch (mit Handschuhen) Muster von Pflanzen (Blätter und Blütenstände) nehmen und sie in einem Umschlag an oben stehende Adresse schicken.